

mmBE Rundbrief

Mitteilungen des Vereins der Museen im Kanton Bern Nr. 85 – April 2022



Liebe Vereinsmitglieder, Leserinnen und Leser



Während wir das Glück und die Freiheit haben, für unsere Institutionen Veranstaltungen, Ausstellungen und Aktivitäten zu planen, tobt in der Ukraine der Krieg. Das, was passiert, ist kaum fassbar, das Leid für die betroffenen Menschen enorm. Die Flüchtenden, die Schutz suchen, sind vor viele Herausforderungen gestellt. In konstanter Sorge um die Lieben, die sie zu Hause zurücklassen mussten, müssen sie sich mit einer völlig neuen Lebenssituation in einem ihnen meist unvertrauten Umfeld zurechtfinden. Gleichzeitig stossen auch die Menschen hier, die helfen wollen, nicht selten an Grenzen.

Kultur kann die Ohnmacht nicht nehmen. Dennoch kann sie dazu beitragen, den Schrecken zumindest etwas entgegenzuwirken. Benefizveranstaltungen oder gezielte Sammelaktionen, wie sie bereits in einigen Kulturinstitutionen stattgefunden haben oder stattfinden, fliessen direkt in die humanitäre Hilfe.

Als Orte der Bildung, Orte des Austausches, der Reflexion, des Dialogs und Orte der Integration können Kulturinstitutionen den betroffenen Menschen aber auch Raum sein. Wir können sie in unsere Museen einladen und sie willkommen heissen, gerade auch den Kindern einen Ort geben, wo sie verweilen und lernen, ja vielleicht sogar für einen Augenblick die Gedanken etwas Schönerem zuwenden und kreativ sein können. Wir können Platz zur Verfügung stellen, wo Dialoge geführt werden, wo Menschen zusammenfinden, die Sprachbarrieren überwunden und wir näher zueinanderrücken können. Dazu braucht es gar nicht so viel und wir alle sind gehalten, uns auf die eine oder andere Weise einzubringen. Dazu appelliert auch die Bildungs- und Kulturdirektion des Kantons Bern. Ihr Aufruf findet sich mit weiteren Appellen und Hinweisen auf unserer Website.

Die Betroffenheit angesichts des Kriegs zwingt uns generell, uns zu besinnen und uns an all das übrige Leid in der Welt zu erinnern. Nehmen wir das, was geschieht zum Anlass, als Museen Orte zu sein, wo – auf verschiedene Art und Weise, sei es im Grossen oder im Kleinen – klare Zeichen für den Frieden gesetzt werden.

Regula Berger, Präsidentin mmBE

Inhalt – mmBE Rundbrief 85 April 2022

Digital und analog – Social Media
und Lebendige Traditionen im Fokus
mmBE Jahresprogramm 2022
Seite 3

30. April: mmBE zu Gast in der Medi-
zinsammlung Inselspital Bern
**Einladung zur Mitgliederver-
sammlung und Jahrestagung**
Seiten 4-5

mmBE 2021 – Das Jubiläumsjahr im
Rückblick
Jahresbericht der Präsidentin
Seiten 6-8

mmBE Rück- und Ausblick in Zahlen
Jahresrechnung und Budget 2021/2
Seite 9

Berner Schlösser 2022
Küche, Kunst und starke Frauen
Seite 10-11

Hinweise mmBE
Seiten 11-14

mmBE Agenda aktuell

Am Samstag, 30. April treffen wir uns zur mmBE Mitgliederversammlung und Jahrestagung in der Medizinsammlung Inselspital Bern.



mmBE Website – aufgeräumt, aber noch alles da



Die klarere Strukturierung der mmBE Website gehört zu den Inputs, die wir aus der Jubiläums-Werkstatt mitgenommen und inzwischen im Rahmen des Transformationsprojekts umgesetzt haben. Bunte Menu-Kacheln weisen neu den Weg hinein in die Museumswelt und trennen die Bereiche für Museumsbesucher:innen und Netzwerk und erleichtern die Navigation. Schritt für Schritt wird nun auch der Nutzen der neu verfügbaren Sprachwahl ausgebaut.

www.mmbe.ch

Digital und analog – Social Media und Lebendige Traditionen im Fokus

mmBE Jahresprogramm 2022



Samstag, 30. April 2022
Mitgliederversammlung und Jahrestagung

Zu Gast in der Medizinsammlung Inselspital halten wir Rückblick und Ausschau. Die Einladung mit Tagesprogramm und Traktanden finden Sie in diesem Rundbrief und auf der mmBE Website.



Samstag, 27. August 2022
Communicate & Educate!
Digitale Kommunikation und Vermittlung im Museum

Der digitale Wandel durchdringt alle unsere Lebensbereiche und macht auch vor der Museumsarbeit nicht Halt – das hat uns spätestens die Pandemie in den letzten zwei Jahren gezeigt. An diesem Weiterbildungstag prüfen wir mit Laura Schuppli, Kuratorin Digitales im Stadtmuseum Aarau, den Einsatz digitaler Kommunikationskanäle im Museum mit Fokus auf Social Media und digitaler Vermittlung. Nach einem allgemeinen Input über die digitale Museumspraxis und Best-Practice-Beispielen folgt ein interaktiver Teil, an dem wir Gelerntes praxisnah erproben. Am Nachmittag erhalten wir einen Einblick in die aktuellen digitalen Projekte im Chüechlihuus und die Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch und zur Diskussion.

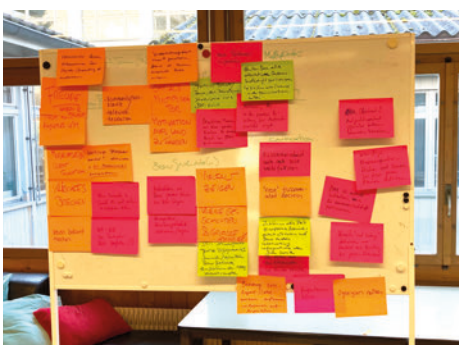


Samstag, 17. September 2022
Lebendige Traditionen ausstellen
Zweisprachige Exkursion / Excursion bilingue

Es sind nicht die gezeigten Glocken und Treicheln, die in der Ausstellung «Sonnailles et courroies en cuir» im Musée gruérien in Bulle die Hauptrolle spielen, sondern ihre Besitzer:innen. 9 Personen erklären in Interviews, warum sie Teil des Freiburger Kulturguts der Glocken und Treicheln mit bestickten Riemen sind: sei es als professionelle Sattler:in, Landwirt, Sammler, als Riemensticker, Käser oder Museumsdirektor. Wir blicken hinter die Kulissen der Ausstellung bevor wir am Nachmittag einen der ausstellenden und porträtierten Sattler und seine Arbeit kennenlernen, indem wir seinen Arbeitsort, die Fonderie Sellerie Roulin in Treyvaux besichtigen.



Dans l'exposition «Sonnailles et courroies en cuir» du Musée gruérien à Bulle, ce ne sont pas les cloches et sonnailles présentées qui jouent le rôle principal, mais leurs propriétaires. Neuf personnes expliquent dans des interviews pourquoi elles font partie du patrimoine fribourgeois de cloches et de sonnailles avec courroies brodées : que ce soit en tant que sellière professionnelle, agriculteur, collectionneur, brodeur de courroies, fromager ou directeur de musée. Nous jetons un coup d'oeil dans les coulisses de l'exposition avant de rencontrer, l'après-midi, l'un des selliers présenté dans l'exposition, et de découvrir son travail sur place, à la Sellerie Fonderie Roulin à Treyvaux (FR).



Daten noch offen
Workshops / Schulungen zu «Museumsgeschichten» und
mmBE Inventar/KIMch

Nach dem Transfer der Datenbank auf KIMch ist das interkantonale Pilotprojekt in vollem Gange. Wie bisher unterstützt mmBE die beteiligten und am Einstieg interessierten Museen mit Schulungen. Im Rahmen des Transformationsprojekts sind praxisnahe Workshops und Handreichungen für Museen in Planung, die sich aktiv in die Kampagne rund um die regelmässige Herausgabe von Museumsgeschichten und in die gemeinsame Bespielung der derzeit entstehenden neuen Kommunikationskanäle einklinken wollen. Wir halten Sie über Termine und Neuigkeiten auf dem Laufenden.

30. April 2022: mmBE zu Gast in der Medizinsammlung Inselspital

Einladung zur mmBE Mitglieder- versammlung und Jahrestagung 2022



Am 30. April ist mmBE mit seiner Mitgliederversammlung und Jahrestagung zu Gast in der Medizinsammlung Inselspital Bern, die für das Zusammenspiel mit dem Publikum einen Weg zwischen digital und analog beschreitet.

Im Oktober 2021 hat die Medizinsammlung ihr digitales Museum eröffnet, über das mmBE im Rundbrief 83 berichtet hat. Anlässlich der Museumsnacht Bern bot sich dann erstmals wieder die Möglichkeit, die Sammlung analog zu erkunden. Es freut uns sehr, dass die mmBE MV und Jahrestagung an einem Ort stattfindet, wo sich digital und analog ganz konkret die Hand reichen.

Der Vormittag steht dabei im Zeichen der Mitgliederversammlung, deren Traktanden auf der kommenden Seite zu finden sind. Der Jahresbericht der Präsidentin sowie die Rechnung und das Budget sind in dieser Rundbriefnummer publiziert und wir freuen uns, dass wir gleich auch zwei Vorstandskandidaten mit Kurzporträts vorstellen können.

Erstmals seit seiner Gründung beantragt der mmBE Vorstand eine Erhöhung des Mitgliederbeitrags für Museen von aktuell 100 auf 120 Franken (ab 2023). Der Antrag hat mit dem über die Jahre laufend ausgebauten Dienstleistungsangebot zu tun und wird an der MV noch weiter erläutert.

Im Anschluss an die statutarischen Traktanden informieren wir über die laufenden Förderinitiativen und das aktuelle Transformationsprojekt sowie über die sich daraus ergebenden Möglichkeiten für unsere Mitglieder. Mit zwei neuen und drei zurückerhaltenden Mitgliedern befindet sich auch der mmBE Vorstand in Transformation. Wir nehmen uns daher am Ende des

Programm 30. April 2022

Medizinsammlung Inselspital, Murtenstrasse 42, 3008 Bern

ab 09.30 Uhr Eintreffen und Willkommenskaffee

10.00 Uhr Begrüssung durch Prof. Dr. Dr. Hubert Steinke, Direktor Institut für Medizingeschichte Bern

10.15 Uhr Mitgliederversammlung mmBE

anschliessend Infos zu den mmBE Förderinitiativen und zum Transformationsprojekt

anschliessend Verabschiedung der Vorstandsmitglieder Christina Fankhauser, Stefan Hächler und Paul Mettler

12.15 Uhr Gemeinsames Mittagessen im Restaurant Stella im Inselspital Bern

14.15 Rundgang durch die Sammlung – analog und digital mit Prof. Dr. Dr. Hubert Steinke und Dr. Manuel Kaiser, Leiter der Medizinsammlung

ab 16.00 Uhr Ausklang

Die Teilnahme an Mitgliederversammlung und der Rundgang durch die Sammlung sind kostenlos. Das gemeinsame Mittagessen (Selbstbedienungsbuffet zu rund 15 Franken) bezahlen die Teilnehmer:innen direkt vor Ort. Aus organisatorischen Gründen bitten wir um

Anmeldung bis 20. April 2021 online auf www.mmbe.ch oder per Mail an info@mmbe.ch

Vormittags Zeit für einen ebenso dankenden wie feierlichen Moment.

Nach einem gemeinsamen Mittagessen gehört der Nachmittag den Einblicken in die Medizinsammlung und ihren laufenden und geplanten Aktivitäten im Spannungsfeld zwischen analog und digital. Hubert Steinke und Manuel Kaiser ermöglichen uns eine Vorschau auf die ab Herbst geplanten Führungsangebote. Anhand von ausgewählten Objekten lassen sie uns in die Geschichte der Medizin und des Inseleospitals eintauchen und geben uns einen Einblick in die Sammlungsarbeit (Compactus / Fotostudio). Zudem thematisieren sie die hybride Vermittlungsstrategie. Dazu erhalten wir die Gelegenheit, das digitale Museum eigenständig zu besuchen und können mit einem Game rund um eine verlorene Ausstellung den Prototyp einer Verbindung zwischen Website und Depot ausprobieren.

Su Jost, Geschäftsstelle mmBE

Traktanden

21. Mitgliederversammlung mmBE, 30. April 2022

- 1 – Protokoll schriftliche Abstimmung MV 2020
- 2 – Jahresbericht 2021 der Präsidentin
- 3 – Tätigkeitsbericht 2021 der Geschäftsstelle
- 4 – Rechnung 2021 und Revisorenbericht
- 5 – Aktivitäten 2021
- 6 – Budget 2022
- 7 – Mitgliederbeiträge 2022 (Antrag Vorstand: Erhöhung Museumsbeitrag von 100 auf 120 Franken, Einzel- und Gönnermitgliedschaften Beibehaltung)
- 8 – Neue Mitglieder (Aufnahmebestätigung Klötzli Messerschmiede Burgdorf und Pfadi-Museum Kandersteg)
- 9 – Wahlen
 - a. Wahlen Vorstand (Franziska Werlen, Sarah Pfister und Regula Berger, bisher; Martin Troxler und Manuel Kaiser, neu)
 - c. Wahl Revisorin (Yvonne Wirth, neu)
- 10 – Mitteilungen und Varia

Verstärkung für den mmBE Vorstand – unsere Wahlvorschläge

Martin Troxler und Manuel Kaiser



«Geboren in Schaffhausen, aufgewachsen in Aarau, absolvierte ich eine Lehre als Buchbinder handwerklicher Richtung. Schon immer zog es mich in die Museumswelt. Keineswegs beschränkte sich das Interesse auf naturkundliche Museen, dennoch fand ich die Konservierung und Präparation zoologischer Objekte äusserst spannend. So liess ich mich am Bündner Natur-Museum in Chur zum Präparator ausbilden und wechselte 1996 nach Bern.

Seither arbeite ich am Naturhistorischen Museum, einer Institution der Burgergemeinde Bern, seit 2005 bin ich Bereichsleiter der zoologischen Präparation. Meine Arbeitsschwerpunkte sind hauptsächlich Konservierungsfragen im Sinne einer Langzeitkonservierung und Bestandserhaltung. Als Autor zweier Fachbücher und durch regelmässige Beiträge in Fachzeitschriften und an Symposien versuche ich mein Fachwissen auszutauschen.

Seit vielen Jahren engagiere ich mich im Vorstand des Verband Naturwissenschaftliche Präparation Schweiz für Nachwuchsförderung und die Anerkennung des seltenen Kleinberufes. Die Vernetzung unterschiedlichster Tätigkeiten in der Museumswelt ist mir ein grosses Anliegen. In der Freizeit bin ich viel in der Natur unterwegs, besuche aber auch leidenschaftlich gerne Museen in einem weiten Spektrum».



«Aufgewachsen in der Ostschweiz, habe ich in Zürich und Berlin Geschichte, Germanistik und Kunstgeschichte studiert. Anfang 2022 habe ich zu einem wissenschaftshistorischen Thema promoviert.

Meine «Museumskarriere» begann direkt nach der Matura im Historischen und Völkerkundemuseum St. Gallen mit einem Praktikum, das vor allem das Schleppen alter Bauernmöbel und die Inventarisierung des Altbestands beinhaltete. Abschrecken

liess ich mich dadurch nicht und so kehrte ich in den Folgejahren für weitere Praktikums- oder Zivildienstesätze und nach Abschluss des Studiums schliesslich als wissenschaftlicher Mitarbeiter zurück. Schritt für Schritt lernte ich die Museumsarbeit in all ihren Facetten kennen und konnte schliesslich auch intensiv an der Konzeption und Gestaltung von Ausstellungen mitarbeiten.

Seit 2017 arbeite ich in der Medizinsammlung Inseleospital Bern, die ich seit 2019 leiten darf und über die ich auch vermehrt mit mmBE in Kontakt gekommen bin. Neben der eigentlichen Sammlungsarbeit und nach der Absage der Eröffnung eines Museums rückte für die Medizinsammlung die Entwicklung neuer Vermittlungsstrategien und der Schritt in den digitalen Raum in den Vordergrund. Vernetzungen, ob zwischen analog und digital oder zwischen Museen oder Kultur und Wissenschaft sind mir ein Anliegen».

mmBE 2021 – Das Jubiläumsjahr im Rückblick

Jahresbericht 2021 der Präsidentin



Vorstand

Der mmBE Vorstand setzte sich im Berichtsjahr aus den folgenden Mitgliedern zusammen: Regula Berger (Präsidentin, bis April 2021 ad interim), Lauranne Eyer, Christina Fankhauser (Vizepräsidentin), Stefan Hächler, Paul Mettler (Kassier), Sarah Pfister, Roswitha Strothenke, Franziska Werlen.

An der im April auf schriftlichem Weg durchgeführten 20. Mitgliederversammlung wurden Lauranne Eyer und Roswitha Strothenke in ihrem Amt als Vorstandsmitglieder bestätigt. Weiter wurde Regula Berger zur ordentlichen Präsidentin gewählt und Andres Krummen als Revisor bestätigt.

Der Vorstand traf sich im Laufe des Jahres zu sechs ordentlichen Vorstandssitzungen

in Bern bzw. per Zoom-Meeting und engagierte sich in verschiedenen Arbeitsgruppen und Ausschüssen.

Geschäftsstelle

Die Geschäftsstelle wird seit 16 Jahren ebenso professionell wie zuverlässig von Su Jost im Mandat geführt. Im Bereich der Förderinitiative mmBE Inventar/KIMch wird sie von Simon Schweizer (Schweizer Kulturproduktion GmbH) und Ralph Gasser (pontius GmbH) unterstützt.

Mitglieder und Gönner

An der Mitgliederversammlung 2021 wurde der mmBE Beitritt der Roth-Stiftung Burgdorf bestätigt. Seither mussten wir uns leider vom Vogelkundemuseum Roggwil verabschieden, auf 2022 neu hinzu-

gekommen sind dafür die «Klötzli Messerschmiede. Alte Werkstatt – Sammlung und Archiv» und das sich im Aufbau befindende «Pfadi-Museum Kandersteg», womit das mmBE Netzwerk aktuell aus 134 Museen besteht. Die Kulturstadt Langenthal hält uns in verdankenswerter Weise als Gönnerin weiterhin die Treue und die Zahl der Einzelmitglieder liegt derzeit bei 25.

mmBE Veranstaltungen

Die für den 9. April geplante Mitgliederversammlung wurde aufgrund der anhaltenden Pandemie auf schriftlichem Weg durchgeführt.

Im Berichtsjahr fanden drei online-Anlässe in Zusammenhang mit mmBE Inventar/KIMch statt. Dreimal trafen sich mmBE Mitglieder und interessierte Dritte vor Ort in der Berner Museumswelt. Am 26. Juni kehrte mmBE ins Bernische Historische Museum und damit an jenen Ort zurück, wo der Verein am 12. Mai 2001 gegründet wurde. In einer partizipativen Zukunftswerkstatt entwickelten die Mitglieder zu den Schlagworten «Berner Geschichte(n), Kooperationen und Multiplikatoren» Ideen und Ansätze, um die Vielfalt der Berner Museumslandschaft und ihre Strahlkraft sichtbarer zu machen. Im Anschluss wurde der 20. Geburtstag von mmBE gebührend gefeiert.

Die Erkenntnisse und Ergebnisse der Zukunftswerkstatt zielten auf die Erarbeitung eines Transformationsprojektes an





mmBE Inventar / KIMch

Auf ein intensives Jahr blickt die Förderinitiative mmBE Inventar/KIMch zurück. Nachdem sich die Kantone Bern, Basel-Landschaft, Solothurn und Aargau 2020 zu einem Trägerverein mit dem Ziel der Schaffung einer gemeinsamen digitalen Infrastruktur für die Erfassung und Präsentation der Kulturgüter (www.kimnet.ch) zusammengeschlossen haben, stand im Berichtsjahr der Übergang von mmBE Inventar zu KIMch an.

den Kanton Bern, welches im September eingereicht wurde. Das Gesuch wurde im Dezember mit einem Unterstützungsbeitrag von 52'800 Franken gutgeheissen. Die Umsetzung des Projekts, dessen Schwerpunkte die Entflechtung und neue Vernetzung der bisherigen sowie Schaffung neuer mmBE Kommunikationskanäle, die Entwicklung von Formaten und Abläufen zur aktiven Einbindung der Mitglieder sowie die Anpassung von Abläufen und Strukturen der Geschäftsstelle beinhaltet, ist angelaufen und soll bis Ende Oktober 2022 abgeschlossen sein.

Am 13. November konnte der mehrmals verschobene Weiterbildungstag rund um die Themen Vermittlung und kulturelle Teilhabe in lokalen und regionalen Museen stattfinden. Am Vormittag gaben Rebecca Etter, Barbara Keller und Nathalie Lötscher im Alpinen Museum der Schweiz einen praktischen Einblick in Ausstellungsprojekte mit partizipativem Charakter. Martin Handschin vermittelte in der Folge anhand von Beispielen theoretische Ansätze für eine vertiefte Auseinandersetzung, gefolgt von einer regen und intensiven Diskussion.

Unter dem Titel «Tour de Berne» fanden zwei Fachexkursionen statt und führten am 23. Oktober und 26. November in insgesamt fünf ganz unterschiedliche Museen. Die Besuche im Musée de Saint-Imier, im Musée d'Art et d'Histoire La Neuveville, im Centre Pasquart Biel/Bienne, im Ortsmuseum «Alter Bären» Konolfingen und im Schulmuseum Bern Köniz boten viel Gelegenheit zum Austausch, legten Zeugnis über die beeindruckende Vielfalt der Museumswelt und -arbeit ab und zeigten einmal mehr, wie bereichernd und inspirierend der Blick über die eigenen Museumswände hinaus ist.

Am 27. April und 6. Mai fanden online die Kick-Off Veranstaltungen für bereits beteiligte und neu interessierte Museen statt. Im Spätherbst wurde die Migration der Daten in die interkantonale Datenbank in Angriff genommen. Nahezu 145'000 Datensätze zu Objekten aus inzwischen 22 Sammlungen sind bislang in die gemeinsame Datenbank eingeflossen.

Anfang Dezember fand eine erste Nutzer:innen-Schulung der bereits angeschlossenen Museen statt. Neu eröffnet wurde zudem die Website «mmBE Sammlungen», über welche die angeschlossenen Museen ihre Objekte online präsentieren können, bis zum Ende der Pilotphase das interkantonale Kulturgüterportal zur Verfügung stehen wird.

mmBE Akzent

Die Ausschreibung der Förderinitiative «mmBE Akzent» 2018-21 bot zu ihrem Abschluss kantonal nicht subventionierten Museen nochmals die Möglichkeit zur Projekteinreichung. Eine solche wurde von insgesamt sieben Museen geprüft, vier davon reichten innert Frist ein entsprechendes Dossier ein.

Die Eingaben wurden im Oktober von der Fachjury eingehend begutachtet. Die Gesuche des Museums Cerny, des MiniMuseumMürren, des Regionalmuseums Gantersch sowie des Schweizer Schützenmuseums Bern wurden gutgeheis-

sen und mit insgesamt 31'500 Franken unterstützt. Die Verwendungsgebiete sind vielfältig und reichen von Ausstellungs- und Vermittlungsprojekten bis hin zur Erarbeitung von Sammlungskonzepten und Beurteilung und Erneuerung von Depotstrukturen.

Von der Möglichkeit, sich für kleinere Beiträge in den Bereichen Weiterbildung, Beratung und fachlicher Unterstützung oder für einen Museums-Check zu bewerben, wurde leider nicht profitiert.

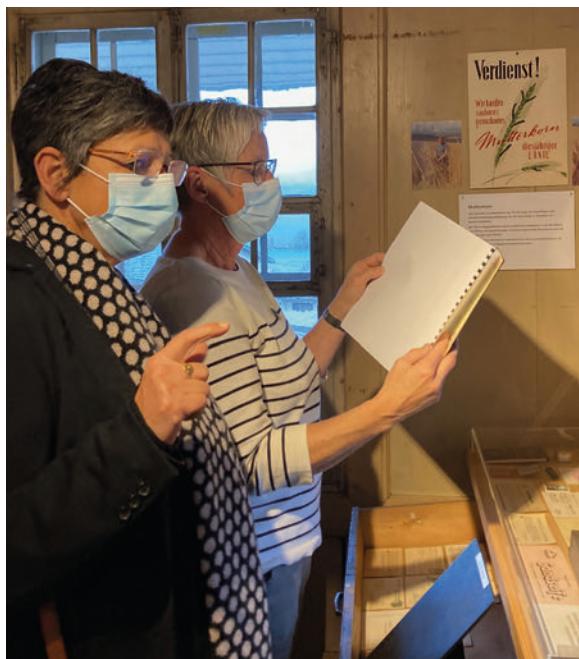
Interessenvertretungen

Als Verein der Museen im Kanton Bern setzte sich mmBE auch in diesem Jahr gezielt für die Interessen seiner Mitglieder im Zusammenhang mit den Covid-19-Massnahmen und der Abfederung von deren Konsequenzen ein. Dies geschah im Rahmen informeller Gespräche, aber auch von offiziellen schriftlichen Stellungnahmen und der Teilnahme an den «Tables rondes» des Amtes für Kultur für den Kultursektor. Wesentlicher Bestandteil der Interessensvertretung war vor allem auch die Zusammenarbeit und der direkte Austausch mit den Vereinen «museen bern», dem «réseau interjurassien des musées» sowie mit dem Verband der Museen der Schweiz (VMS). Im September brachte mmBE in einer Stellungnahme seine Besorgnis über die Streichung der professionellen Museumsleitung von Schloss Jegenstorf zum Ausdruck.

Netzwerke und Beratung

Die Geschäftsstelle mmBE pflegte aktiven Kontakt zu Partnerorganisationen und Fachverbänden, insbesondere mit der Arbeitsgruppe der regionalen Museumsverbände der Schweiz (ARMS) und dem VMS.





Schlossmuseumsstrategie

Im Rahmen des Zusatzmandats seitens Amt für Kultur des Kantons Bern an mmBE erfolgte ein regelmässiger Austausch unter den Schlössern. Auch dieses Jahr erschien die gemeinsame Agenda «Monat für Monat von Schloss zu Schloss».

Finanzen

Trotz eines weiteren ausserordentlichen Jahres kann mmBE stabile Zahlen ausweisen. Getragen werden die Tätigkeiten von mmBE durch die Mitgliederbeiträge, dem Leistungsvertrag mit dem Kanton Bern und den zahlreichen Eigenleistungen des Vorstands.

Dazu kam der regelässige Austausch mit den Behörden, vor allem, aber nicht ausschliesslich, im Zusammenhang mit der Pandemiesituation.

Kommunikation und Rundbriefe

Mit Blick auf die Mitgliederanfragen, Telefon- und Online-Auskünfte war auch 2021 ein ausserordentliches Jahr. Wiederholt drehte sich die Kommunikation insbesondere um Öffnungen und Schliessungen, verordnete Massnahmen sowie die entsprechenden Schutzkonzepte und Corona-Unterstützungsmassnahmen.

In fünf Rundbriefen wurden Mitglieder und Freunde über Aktuelles aus der Berner Museumslandschaft informiert.

Leistungsvertrag und Reporting

Am 21. September fand das jährliche Reporting für den aktuellen Leistungsvertrag für die Jahre 2018 bis 2021 mit dem Amt für Kultur des Kantons Bern statt. Seitens mmBE nahmen die Geschäftsstellenleiterin und die Präsidentin am Gespräch teil. Das Amt für Kultur wurde durch Christophe Joset, Leiter Fachbereich Institutionenförderung, sowie Gisela Trost, Sachbearbeiterin Institutionenförderung, vertreten.

Im Rahmen der Besprechung konnte auch der neue Leistungsvertrag zwischen mmBE und der Direktion für Bildung und Kultur verhandelt werden. Die neue Vereinbarung wurde schliesslich

Mitte Dezember unterzeichnet. Wir danken der Bildungs- und Kulturdirektion für das damit verbundene Vertrauen und der somit weiterhin gesicherten, konstruktiven Partnerschaft für die Sache der Museen im Kanton Bern.

Dank

Mein grösster Dank geht an die Geschäftsstellenleiterin Su Jost, die die Interessen unserer Mitglieder mit so viel Herzblut und grösstem Engagement vertritt. Sie verleiht auch den kleinsten Institutionen eine Stimme. Weiter danke ich meinen Kolleg:innen im Vorstand, welche die Aufgaben mit Begeisterung annehmen und mit Hingabe ausführen und so mmBE mittragen.

Ein grosses Dankeschön gilt denn auch allen Museums- und Fachleuten, die sich für mmBE engagierten, mmBE Gastrecht gewährten und an unseren Veranstaltungen aktiv teilgenommen haben.

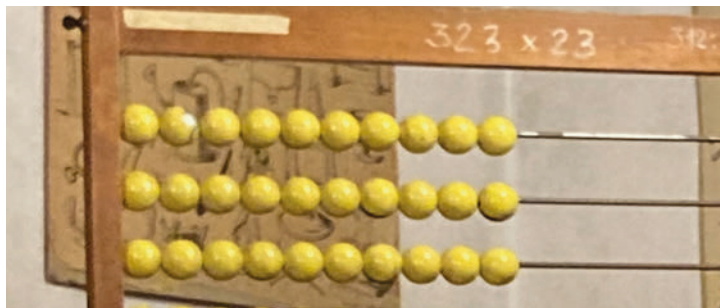
Erneut blickt die Museumswelt auf ein schwieriges Jahr zurück. Die wiederholten und kurzfristigen Anpassungen der Pandemiemassnahmen erforderten von den Museumsleuten viel Pragmatismus, Kreativität und oftmals ein Umdenken. Die Herausforderungen haben wir angenommen und gemeistert. Wir haben daraus gelernt und nehmen das Positive mit auf den weiteren Weg.

Regula Berger, Präsidentin mmBE
Bern, im März 2022



Ertrag / Finanzierung	Budget 2021	Rechnung 2021	Budget 2022
Mitgliederbeiträge Museen	13'300.00	13'200.00	13'300.00
Mitgliederbeiträge Einzelmitglieder	1'400.00	1'300.00	1'400.00
Mitgliederbeiträge Gönner	450.00	450.00	450.00
Sponsoringbeiträge Website	5'000.00	8'600.00	
Finanzierung mmBE-Inventar	11'400.00	11'340.00	0.00
Finanzierung Transformationsprojekt			52'800.00
<i>Eigenleistung mmBE</i>	22'500.00	18'773.80	16'500.00
Beitrag Kanton	82'000.00	82'000.00	85'000.00
Kurse, Vermittlung, Weiterbildung	2'500.00	1'100.00	1'500.00
Exkursion	1'000.00	792.00	500.00
Diverse	600.00	12.90	600.00
Auflösung Rückstellungen	17'000.00	11'500.00	
Total Ertrag	157'150.00	149'068.70	172'050.00
Ergebnis	150.00	-2'004.54	400.00
Kostendeckungsgrad	47.87%	44.39%	50.71%

mmBE Rückblick und Ausblick in Zahlen Jahresrechnung 2021



Aufwand / Finanzierungsbedarf	Budget 2021	Rechnung 2021	Budget 2022
Geschäftsstelle	41'700.00	48'400.40	48'350.00
Infrastruktur Geschäftsstelle	3'900.00	3'877.20	3'900.00
Vorstand, Arbeitsgruppen	1'000.00	500.00	1'500.00
<i>Eigenleistung mmBE</i>	12'000.00	10'785.10	10'000.00
Öffentlichkeitsarbeit, Vernetzung	4'000.00	2'563.25	500.00
Mitglieder- & Sponsorenwerbung	500.00	0.00	500.00
<i>Eigenleistung mmBE</i>	1'000.00	350.00	500.00
EDV, Internetportal	9'500.00	12'455.50	500.00
Mitgliederdokumentation	500.00	452.35	1'500.00
<i>Eigenleistung mmBE</i>	500.00	0.00	0.00
Rundbrief	2'800.00	2'956.35	2'800.00
<i>Eigenleistung mmBE</i>	2'000.00	1'035.00	1'500.00
Mitgliederversammlung	500.00	0.00	500.00
<i>Eigenleistung mmBE</i>	1'000.00	60.00	1'500.00
Kurse, Ausbildung, Weiterbildung	2'500.00	1'676.75	3'000.00
<i>Eigenleistung mmBE</i>	1'000.00	985.90	500.00
Exkursionen	1'500.00	1'462.35	1'500.00
<i>Eigenleistung mmBE</i>	1'000.00	1'957.00	1'000.00
Projekt Virtuelles Kantonsmuseum	2'500.00	954.70	2'000.00
Transformationsprojekt			66'000.00
<i>Eigenleistung mmBE Projekte</i>	500.00	490.00	0.00
mmBE-Inventar	55'000.00	50'557.29	20'000.00
<i>Eigenleistung mmBE</i>	500.00	210.00	0.00
Jubiläumaktivitäten 20 Jahre mmBE	4'000.00	3'614.55	
<i>Eigenleistung mmBE</i>	1'000.00	2'425.20	
Verwaltungskosten	1'000.00	340.05	1'000.00
Diverses	600.00	180.00	600.00
Administration mmBE Akzent	3'000.00	2'308.70	1'000.00
<i>Eigenleistung mmBE</i>	2'000.00	475.60	1'500.00
Total Aufwand	157'000.00	151'073.24	171'650.00

BILANZ per 31. Dezember 2021	
Aktiven	
Kasse	504.70
Bank (mmBE)	56'703.24
Bank (mmBE Akzent)	31'295.90
Debitoren	2'100.00
Transitorische Aktiven	260.00
Total	90'863.84
Passiven	
Kreditoren	8'068.12
Transitorische Passiven	1'180.00
Verpflichtg. Akzent	30'580.00
Fonds Projekte	35'300.00
Fonds mmBE Inventar	5'500.00
Eigenkapital	12'240.26
Ergebnis 2021	-2'004.54
Total	90'863.84

Berner Schlösser - von Schloss zu Schloss

Küche, Kunst und starke Frauen

Tür um Tor öffnet sich zur anbrechenden Frühlingszeit auch in der Berner Schlösserlandschaft. Mit dem neu erschienenen Flyer und nicht alltäglichen Sonderausstellungen laden die Schlösser – von Schloss zu Schloss – zum Besuch.

Seit dem Kulturerbejahr 2018 spannen elf Berner Schlösser enger zusammen und präsentieren sich jeweils zum Auftakt der wärmeren Jahreszeiten in einem gemeinsamen Flyer. Die aktuelle Ausgabe ist soeben erschienen, liegt dem Rundbrief bei und versammelt wiederum Highlights aus den Veranstaltungsprogrammen sowie Ausstellungstipps von Schloss zu Schloss. Und die haben es in sich.

Grosse Themen wie Menschlichkeit und Solidarität aber auch Ortsgeschichtliches, das Leben edler Leut' aber auch das ihrer

Bediensteten und gar Eingekerkerten findet sich darunter ebenso, wie eine Kaskade ganz unterschiedlicher Kunstausstellungen sowie last but not least die partizipativ entstandene Ausstellung zur Frauengeschichte aus Burgdorf und dem Emmental.

Letztere präsentiert sich – dieser Tage frisch eröffnet – unter dem Titel «Macherinnen» als neuer Themenraum inklusive Wunderkammer auf Schloss Burgdorf. Ziel war es, nicht einfach eine Ausstellung über, sondern mit Frauen zu gestalten. Vor einem Jahr wurde deshalb eine «Baustelle

zur Frauengeschichte» eingerichtet, in der Museumsmitarbeitende vier Monate lang mit den Besuchenden nach Biografien, Organisationen und Ereignissen von Frauen forschten. Ebenso spannend wie abwechslungsreich aufbereitet, können die Ergebnisse nun im Themenraum auf vielfältige Art und Weise erkundet werden.

Eine trauriges Frauenschicksal weist seit letztem Herbst auf Schloss Laupen den Weg hinein in den Käfigturm. Die neugestaltete Ausstellung «Barbara Weber: verlassen, verurteilt, hingerichtet» erzählt bis am 16. Oktober ihre Geschichte und thematisiert gleichzeitig Recht und Strafe im Alten Bern.

Dienstmädchen, Gouvernanten und auch die Köchin wirbeln vom 8. Mai bis 30. Oktober weiterhin durch Schloss Oberhofen und zeigen zusammen mit ihren männlichen Pendanten, wie es hinter den Kulissen des schmucken Schlosslebens der Herrschaften zu und her ging. Auch der Ausstellungstitel «Leben und Arbeit im Schloss», mit dem Schloss Jegenstorf vom 6. Mai bis 16. Oktober zu einer Neuerkundung der permanenten Ausstellung lädt, deutet an, dass nicht jeder oder jedem Schlossbewohner:in ein «Flohnerleben» vergönnt war.

Selbst Thüring von Ringoltingen flog auf Schloss Landshut nicht einfach alles zu. Nachdem im letzten Jahr die Hauptfigur seines Bestsellers «Die schöne Melusina» im Zentrum stand, wird heuer vom 8. Mai bis 16. Oktober die Biographie Thürings zum Thema und führt Mitten hinein ins 15./16. Jahrhundert mit «Schönen Damen und edlen Herren», ihren Rechten und Pflichten sowie in die Welt der damaligen Bücher.

Ganz dem gegenwärtigen Leben im «Storf» – dem Stadt-Dorf – widmet sich die Sonderausstellung im Museum auf Schloss Münsingen. Sie erkundet ab 28. Oktober, wie die Bewohner:innen zu Wachstum und Wandel stehen, macht sich auf Spurensuche nach Dörflichem und Städtischem, fragt nach Identität und Identifikation im Aggloland und wirft einen Blick in die Zukunft eines urbanen Dorfes.



Die Gegenwart spielt auch auf Schloss Belp eine Rolle und verleiht der schon länger geplanten Ausstellungsfolge eine Dringlichkeit, die sich so sicher niemand gewünscht hätte. Mit «The Last Swiss Holocaust Survivors» der Gamaraal Stiftung (12. Mai bis 5. Juni) und «Ehrfurcht vor dem Leben – eine Ausstellung über Menschlichkeit und Solidarität» (9. Juni bis 17. Juli) werden Ereignisse und Haltungen angesprochen, die gegensätzlicher nicht sein könnten und doch zusammengehören. Umso wichtiger ist dem Ortsmuseum ein die Ausstellungen verbindendes, zum

Nach- und Weiterdenken anregendes Vermittlungsangebot unter dem Motto «Who cares?!».

Gleich vier Berner Schlösser setzen für ihre kommenden Ausstellungen auf Kunst. Mit «Auf barbarische Weise verzettelt» macht Schloss Hünegg vom 8. Mai bis 16. Oktober den Anfang und widmet sich der opulenten, 1884 in Köln «verzettelten» Kunstsammlung des Erbauer-Ehepaares von Schloss Hünegg, Albert von Parpart und Adele von Bonstetten. Ebenfalls eine Kunstsammlung – nämlich jene der Stadt

Langenthal – rückt vom 12. Juni bis 23. Oktober auf Schloss Thunstetten ins Zentrum, wo deren Highlights präsentiert werden. Vom 2. Juli bis 23. Oktober ist die Reihe an Schloss Spiez, das mit Werken von Otto Tschumi in surreale Welten einlädt.

Unter dem Titel «Couleur et expressivité» beschliesst Schloss Thun ab 17. September den Kunststreifen und zeigt Entwürfe für sakrale und profane Glaskunst des Berner Glasmalers Robert Schär.

www.berner-schloesser.ch



Gesellschaft haben Mann und Frau heute? Wie lernt man heute haushalten? Was heisst es, den KMU Haushalt zu managen?

Parallel dazu feiert eine «Männerbastion» ihr 125-jähriges Bestehen - der Männerchor Krauchthal. In einer kleinen Sonderschau zeigen wir Teile aus der recht bewegten

Vereinsgeschichte und würdigen seinen kulturellen Beitrag an das Dorfleben.

www.museumkrauchthal.ch

Kunsthaus Interlaken

bis 15. Mai 2022 – «Harold Studer und Freunde» lädt zu einem Wiedersehen mit der vielschichtigen Kunst des Künstlers ein, der Mitte November 2000 verstorben ist.

Die Ausstellung von Werken Harold Studers birgt eine besondere Präsenz, eine fordernde, gleichzeitig schenkende und bewegende. Er hinterliess ein lebendiges Schaffen. Sind es Spuren des Pfadfinders oder Signale eines Wegweisers? Oder muss er als Seher und Archäologe in einem bezeichnet werden oder ganz einfach als Handwerker, als Kunsthandwerker höchster Qualität? Auch heute noch ist in ihm,

Hinweise mmBE

Museum Cerny

bis 2. Oktober 2022 – «Mygration» ist das Ergebnis einer künstlerischen Kooperation von Stina Folkebrant und Tomas Colbengtson. Inspirationsquelle für diese Ausstellung ist die Auswanderung von Sami und Rentieren um 1900 aus Nordskandinavien nach Kanada und Alaska.

Die in den Werken des Samikünstlers Tomas Colbengtson gezeigten Menschen sind anonyme Sami und Inuit, die Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts in Sapmi und Alaska fotografiert wurden. Die schwedische Künstlerin Stina Folkebrant malt grossformatige Naturdarstellungen in schwarz und weiss.

www.museumcerny.ch

Museum Krauchthal

bis 16. Dezember 2022 – 2021 feierte man mit vielen Anlässen die Einführung des Frauenstimmrechts vor 50 Jahren. Die Ausstellung «Das Bisschen Haushalt macht sich von allein, sagt mein Mann» kommt nur am Rande darauf zu sprechen. Im Zentrum steht hier die Hausfrau und ihr Werdegang. Wie ist diese Rolle entstanden? Welche Frauen haben sie geprägt und welche rütteln daran? Welche Rolle in der

Berner Design Stiftung BESTFORM 2021



In der BESTFORM 2022 präsentiert die Berner Design Stiftung einmal mehr innovative Ideen aus den verschiedensten Designbereichen.

Zu sehen sind spannende Projekte, welche die Stiftung jüngst gefördert hat. Viele Arbeiten werden erstmals der Öffentlichkeit gezeigt. Neben Bilderbüchern

und Modeaccessoires finden sich auch digitale Projekte, welche die Besucher:innen selber entdecken können.

Die Berner Design Stiftung erweitert die Sammlung angewandte Kunst des Kantons Bern jährlich mit hervorragenden Designarbeiten. Ausgewählte Sammlungsobjekte werden jeweils in der BESTFORM gezeigt. Dieses Jahr stehen einzigartige Kreationen von Berner Modedesignerinnen im Mittelpunkt der Ausstellung.

www.bernerdesignstiftung.ch

in seinen Bildern einer beim Bau einer eigenen Welt zu entdecken. In seinen Freunden und seinem Publikum sah er Entdecker:innen, die er mit seinen Bildern als solche anzusprechen und zur Deutung aufzufordern scheint. Denn die meisten Gemälde sind ohne Titel, wortlose Begegnungen in stillen erfundenen Welten.

Zu Begegnungen der besonderen Art finden sich im Kunsthaus Interlaken Werke aus den Siebziger- bis Neunzigerjahren von Künstlerinnen und Künstlern, die mit Harold Studer befreundet oder bekannt waren und mit ihm zusammen ausgestellt hatten.

www.kunsthhausinterlaken.ch

Museum Langenthal

8. April bis 18. September 2022 – Trend oder Tradition, Identität oder historisches Zeugnis - die Sonderausstellung im Museum Langenthal zeigt die geschichtliche Entwicklung der Trachten und rückt die Besonderheiten ins Zentrum. Ein exklusiver Schwerpunkt liegt auf der 2017 neu entwickelten Oberaargauer Tracht und ihrer Herstellung.



Der Tracht wird in der Schweiz eine lange historische Tradition und eine grosse regionale Bedeutung zugeschrieben. Dass der Umgang mit Trachten lebendig ist und neue Konzepte mit historischen Formen – kombiniert zu einer zeitgemässen Tracht – inspirieren können, wird im Museum Langenthal nachgezeichnet: Von der ersten Idee bis zur Vollendung mit grossem handwerklichem Geschick wird die 2017 dem Publikum vorgestellte Oberaargauer Tracht präsentiert. Ein Blick in die Vergangenheit der Trachtenbewegung zeigt, dass die Geschichte eng mit der Modernisierung der Schweiz verbunden ist.

www.museumlangenthal.ch

29. April: Kulturnacht Langenthal ab 17 Uhr mit Open End...

Einladung zur nächtlichen «Kultour»



Bewegendes Theater, schmissige Livemusik, bestechende Kunst: Die Kulturnacht Langenthal 2022 kommt am 29. April mit breiterem Angebot und in frischem Kleid daher. Neu öffnen insgesamt zehn Langenthaler Kulturhäuser und drei Gastorte ihre Türen, laden ein, Bekanntes und Unbekanntes zu entdecken und die Zeit auf einer nächtlichen «Kultour» zu geniessen.

Spritzendes Wasser, klangvolle Experimente, mal sphärisch, mal ganz für die Kinder: Das Kunsthaus Langenthal bietet eine spannende Entdeckungsreise für Gross und Klein. Traditionelles und Trendiges, vielfältig Klingendes und ein Dialog mit Groove: Im Museum Langenthal gibt es reichlich Stoff zum Fühlen, Sehen und Hören.

Nervenkitzel opulent orchestriert, Grenzen neu ausgelotet und ungewohnt anders interpretiert: Das Stadttheater Langenthal kann jassen, sprechen, tasten und rappen an einem Abend. Oben genau beobachtet und kommentiert, rauschen unten Gitarre und Cello heran: Im Chrämerhuus ist Bahnhofverstehen und beklemmend schönes Zuhören angesagt. Anekdoten aus der Vergangenheit, Peinlichkeiten und Antworten auf die grossen Fragen des Lebens: In der Regionalbibliothek Langenthal wird es buchstäblich vielseitig.

Märchenhaft verspielt gelesen, musikalisch begleitet und geistreich interpretiert: Im Buchzeichen finden Jung und Alt Geschichten und charmante Anekdoten direkt aus dem Leben. Ausgelotet aber mit Wucht, aus unterschiedlicher Richtung und mit ganz schön viel Metal(!): Das OldCapitol lässt es live on stage gehörig krachen und wummern. Terminator, Fluch der Karibik, legendäre Stunts und Actionszenen: Im Kino Scala gibt es zu vielen Blockbusterfilmen die originalen, handgefertigten Requisiten zu bewundern.

Austauschen, nachdenken, spenden, headbängen: Im LaKuZ ist Mitfeiern ein Muss und jedes Livekonzert schlicht ein haarsträubendes Erlebnis. Perfekt für einen Abend wie diesen: Der Kulturstall ToKJO lässt drei DJs House und Techno auflegen und damit ganz gepflegt die Grundmauern des ehemaligen Kleintheaters erschüttern.

Hochgehend, spielerisch, verweht bis alpin: Die IG Fotografie zeigt Fine-Art-Bilder mit urbanen Winkeln, natürlichen Formen und lauter einzigartigen Ecken und Kanten. Tierisch prophezeiend, interaktiv erlebbar: Das Gebäude von Kultur im Stöckli verwandelt sich an der Kulturnacht zur weissagenden Hochburg mit (Keller)Tiefgang. Astronomisch, galaktisch, hoch hinaus: Die Schulsterwarte wagt mit dem Teleskop einen atemberaubenden Blick über den Rand des Oberaargaus hinaus.

Die Nacht der Nächte in Langenthal wird an den frühesten Stationen um 17 Uhr eingeläutet und läuft an einigen Orten open end.

Programm und Standortübersicht sowie einen patenten Zeitplan finden sich unter:

www.langenthal.ch

Museum Murten

bis 29. Mai 2022 – Von Valeria Cafilich im August 2019 initiiert, ist «1698/t-t» ein internationales Projekt mit experimentellem Format, das dazu beigetragen hat, nach dem Zufallsprinzip italienisch-schweizerische Künstlerpaare zu bilden. Sein Name stammt von den 1698 Kilometern, welche die Künstlerduos trennen.



Neben den produzierten Werken liegt das Interesse des Projekts in der Wahl der Methode. Wie bei einem Tinder-Treffen entstanden die Duos nach einer Phase des anonymen Versendens von Bildern und Nachrichten. Von den ersten Ferngesprächen bis hin zu Reisen, entwickelte sich die Zusammenarbeit dann organisch und exponentiell. Durch Installationen, Videos und visuelle Werke erkunden die Beteiligten zwischen Zusammenarbeit und Ko-Kreation die Begriffe Mobilität und Austausch.

Künstler:innen: Valeria Cafilich (Koordination); Laura Malerba (Dokumentation); Francesco Balsamo & Isabelle Pilloud; Marcella Barone & Christiane Hamacher; Primula Bosshard & Alessandra Schilirò; Gianluca Lombardo & Ivo Vonlanthen.
www.museummurten.ch

Neues Museum Biel

bis 29. Februar 2023 – Düfte und Gerüche sind eng mit Erinnerungen verbunden. Sie sind aber meist weniger greifbar als andere Sinneseindrücke, weil sie oft erst als Mischung Erinnerungen hervorrufen. Die Künstlerin Maeva Rosset hat zusammen mit dem Parfümeur Giovanni Sammarco fünf Düfte mit dem Ziel kreiert, eigens für die Historische Wohnung des NMB den Duft einer früheren Zeit einzufangen.



Im Salon vermischen sich Sandelholz und Asche zu einem luxuriösen Empfang, aus der Küche dringt der Geruch von Gewürzen wie Anis, Nelken und Pfeffer, und im Damenzimmer liegt pudriger Veilchenduft in der Luft. Die mundgeblasenen Duftspender aus Glas, versehen mit handbedruckten Duftpapieren, nehmen in dieser mit «Réminiscence» überschriebenen Duftinstallation Bezug auf den Luxus eines privilegierten Bürgertums.

bis 12. Juni 2022 – Ausgrabungen bringen immer wieder faszinierende Tonobjekte zu Tage. Einen speziellen Fall stellen die sogenannten Mondhörner dar. Seit über 160 Jahren zerbricht sich die Archäologie den Kopf über Sinn und Zweck dieser geheimnisvollen Kultgegenstände aus der Spätbronzezeit. Die Wanderausstellung «Mondhörner» macht derzeit im Neuen Museum Biel Station und präsentiert eine

Zusammenstellung von Originalfunden aus der ganzen Schweiz. Sie führt in die Vielfalt der mysteriösen Mondhörner ein und lädt dazu ein, den Gründen unserer Faszination für archäologische Geheimnisse nachzugehen.
www.nmbiel.ch
www.mondhoerner.ch

Flechtmuseum Thun

23. April bis 23. Oktober – «Unter Palmen» heisst die neue Sonderausstellung im Flechtmuseum Thun. Palmen bieten nicht nur schöne Motive für Ferienfotos, sie sind auch vielseitig verwendbar. Palmengewächse existieren schon seit der Kreidezeit und entwickeln sich seither immer weiter. Es gibt über 180 verschiedene Gattungen, mit weit mehr als 2'500 Arten. Von einigen werden Blätter, Rippen, Fruchtstände sowie Bast und Leitgefässe für Flechtarbeiten verwendet. Daraus entstehen Taschen, Körbe, Schalen, Dosen, Hüte, Girlanden, Dächer, Matten und vieles mehr.
www.flechtereien.ch



Internationaler Museumstag – 15. Mai 2022 Journée internationale des musées – 15 mai 2022

Der diesjährige Internationale Museumstag findet am 15. Mai 2022 unter dem Motto «The Power of Museums» statt. Weltweit dient dieser Tag dazu, auf die Vielfalt und die gesellschaftliche Bedeutung der Museen aufmerksam zu machen und Besucher:innen einzuladen, die Museen zu entdecken. Wie üblich werden VMS und ICOM Schweiz den Tag kommunikativ begleiten. Museen in der Schweiz können sich über museums.ch anmelden.

Cette année, la Journée internationale des musées aura lieu le 15 mai 2022 sous le slogan «The Power of Museums». Dans le monde entier, cette journée a pour but d'attirer l'attention sur la diversité et l'importance sociale des musées et d'inviter le public à découvrir les musées. L'année dernière, plus de 37'000 musées dans environ 150 pays y ont participé. Comme d'habitude, l'AMS et ICOM Suisse accompagneront la journée sur le plan de la communication. Vous pouvez vous inscrire sur museums.ch.

Trummlehus Langenthal

Das als Schaudapot geführte Trummlehus Langenthal ist bekannt für die vielfältigen Publikationen seines Gründers Rudolf Baumann. Dank dem Engagement des Stiftungsrats geht die Publikationsreihe nun Schritt für Schritt neue Wege und wird digital. Ob als ausgewachsenes E-Book wie «Langenthal – einst und jetzt» oder als praktisches PDF, steht eine Auswahl in digitaler Form zum Schmökern bereit. www.trummlehus.ch



Kontakt Geschäftsstelle mmBE

Bei Fragen, musealen Anliegen, für Information, Beratung und zur Meldung von Anpassungen und Ergänzungen der Website-Einträge oder zu mmBE Inventar/KIM.ch und mmBE Akzent:

Geschäftsstelle mmBE
Tannenweg 7 | 3012 Bern
031 305 99 21 | info@mmbe.ch

Bürozeit
Mittwoch 10-16 Uhr

20 jahre ans
mmBE

Berner Geschichten

Wo es grünt und blüht, krecht und fleucht



Léo-Paul Robert, Mauersegler, Vogeltafel-Nr. 35, Aquarell, 1919-1923.
Neues Museum Biel/Bienne, Sammlung Robert

Die Sammlung der Stiftung Robert umfasst rund 3000 Werke – insbesondere Tier- und Pflanzendarstellung – der Malerfamilie Robert. Die Nachfahren des Genremalers Léopold Robert (1794–1835) widmeten sich dem intensiven Studium der Natur. Sein Neffe, Léo-Paul Robert (1851–1923), erwarb sich einen Ruf als Landschaftsmaler und erhielt auch wichtige Aufträge für öffentliche Gebäude wie die Treppenhalle des Neuenburger Kunstmuseums und die Fassade des Bernischen Historischen Museums. Sein Hauptwerk bilden die sogenannten Vogeltafeln und seine Raupenbilder. Sein Sohn Paul-André (1901–1977) führte das Werk des Vaters fort. Zudem reiste er viel, widmete sich der exotischen Fauna und Flora und befasste sich intensiv mit Libellen aus dem heimischen Biotop im Jorat. Sein Bruder Philippe Robert (1881–1930) wiederum veröffentlichte 1907 178 Tafeln zur «Flore alpine» und 1909 den Grossfolio-Band «Feuilles d'automne». 1910/1911 zeichnete er 151 Aquarelle mit Blumen des Juras, die er auch kommentierte.

Neues Museum Biel/Bienne – www.nmbiel.ch

Impressum

Redaktion: Su Jost, Sarah Pfister | Layout: Su Jost

Bildnachweise sofern nicht mmBE Archiv oder im Beitrag vermerkt: Su Jost, Bern (1, 6 unten links, 8 links, 9); Medizinsammlung Inselspital (3 oben, 4); Regionalmuseum Langnau im Chüechlihus (3); Franziska Werlen, Fribourg (3); Dominik Tomasik, Bern (6, 7); Sarah Pfister (8 unten re); Seite 10 in Leserichtung: Museum Schloss Burgdorf; Gamraaal Stiftung; Stiftung Schloss Hünegg; Otto Tschumi, Porträt B., 1956, Tempera auf Papier, 50.1 x 37.5 cm, ART-Nachlassstiftung Bern © 2022 ProLitteris, Zürich; Stiftung Schloss Laupen; Stiftung Schloss Hünegg. Museum Cerny, Bern (11 oben); Berner Design Stiftung (11 unten); Museum Langenthal (12 links); Stadt Langenthal (12 rechts); Museum Murten (12 links), Neues Museum Biel/Bienne (12 Mitte, 14); Flechtmuseum Thun (12 rechts); Trummlehus Langenthal (14).

Beiträge / Hinweise für den Rundbrief nimmt die Geschäftsstelle laufend entgegen. Beilagen auf Absprache. Nächster Redaktionsschluss: 10. Juni 2022